

Wasser fiel die Base als flockiger Niederschlag aus, der durch öfteres Umkrystallisiren aus verdünntem Alkohol gereinigt wurde. Die Ausbeute an der reinen Base war eine sehr geringe. Schmp. 146°.

$C_{21}H_{19}N_3$. Ber. C 80.43, H 6.12, N 13.44.

Gef. » 80.20, » 6.19, » 13.28.

Das Platindoppelsalz, $(C_{21}H_{19}N_3 \cdot HCl)_2PtCl_4$, wird, aus stark verdünntem Alkohol umkrystallisirt, in kleinen, rothbraunen Nadeln erhalten, die bei 250° zwar etwas gebräunt, aber bei 275° noch nicht geschmolzen waren.

Ber. Pt 18.80. Gef. Pt 18.72.

Das Quecksilberdoppelsalz, $C_{21}H_{19}N_3 \cdot HCl \cdot HgCl_2$, wurde durch Umkrystallisiren aus verdünntem Alkohol in gelben Nadeln erhalten. Bei 220° schwärzt es sich und schmilzt bei 243°.

Ber. C 40.58, H 3.25.

Gef. » 40.82, » 3.37.

303. Frédéric Reverdin: Notiz über *p*-Chlor-*o*-nitroanisol.

(Eingegangen am 7. Mai 1903.)

In dem Patent 140133 der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh. (vergl. Chemisches Centralblatt 1903, I 797) wird die Darstellung des *p*-Chlor-*o*-nitroanisols durch Behandeln von Nitro-*p*-dichlorbenzol mit Natron- oder Kali-Hydrat in methylalkoholischer Lösung beschrieben. Von dem so erhaltenen *p*-Chlor-*o*-nitroanisol heisst es dort:

»Es unterscheidet sich von dem bereits in der Literatur beschriebenen *p*-Chlornitroanisol (Reverdin, diese Berichte 29, 2599 [1896]) durch seinen Schmelzpunkt, welcher nach Reverdin bei 98.5° liegt, sodass man vielleicht annehmen darf, dass das von Reverdin durch Nitriren von *p*-Chloranisol dargestellte Product ein Isomeres oder aber ein Dinitroderivat beigemischt enthalten hat.«

Wie mir ein genauer Vergleich des nach dem Verfahren des genannten Patentes hergestellten Productes mit dem von mir aus *p*-Chloranisol dargestellten *p*-Chlornitroanisol (Reverdin, diese Berichte 29, 2599 [1896]), dessen Constitution später als *p*-Chlor-*o*-nitroanisol (Reverdin und Eckhard, diese Berichte 32, 2623 [1899]) bestimmt worden war, gezeigt hat, besteht ein Unterschied zwischen den beiden Producten nicht; insbesondere verschwindet die Schmelzpunktdifferenz von 2—2.5° (Badische Anilin- u. Soda-Fabrik 96°; Reverdin 98.5°;

Reverdin und Eckhard 98°), wenn man die Beobachtung mit dem gleichen Thermometer und unter gleichen Bedingungen vornimmt.

Die Badische Anilin- u. Soda-Fabrik, welcher ich die Angelegenheit unterbreitet habe, ist zu dem gleichen Resultat gekommen. Der oben erwähnte Satz hat demnach keine Gültigkeit.

Ich habe den corrigirten Schmelzpunkt des *p*-Chlor-*o*-nitroanisols zu 97.5° gefunden.

304. F. Krafft: Verdampfen und Sieden
der Metalle in Quarzglas und im elektrischen Ofen beim
Vacuum des Kathodenlichts.

(Eingegangen am 9. Mai 1903.)

Trotz mancher mühevoller Studien über Verflüchtigung der Metalle im Vacuum, unter denen besonders diejenigen von Demarçay¹⁾, von Schuller²⁾ und von Kahlbaum³⁾ zu erwähnen sind, herrscht noch vollständige Unklarheit über die Prozesse des langsamen Verdampfens einerseits und andererseits des energischen Siedens als Vorbedingung rascher Destillation der Metalle in leeren Räumen. Aus diesem Grunde lassen die bisherigen experimentellen Resultate auf diesem zweifelsohne wichtigen Gebiete der Chemie, wenn man sie etwa zum Ausgangspunkte genauerer Messungen machen oder auf ihre Verwendbarkeit zu praktischen Zwecken sich ansehen wollte, noch mancherlei zu wünschen übrig. Lediglich die meist schon für den gewöhnlichen Druck, mitunter im grössten Maassstabe, festgestellte Flüchtigkeit vieler Metalle wurde von den genannten Autoren auch für das Vacuum constatirt und in einer oft nutzbringenden Weise die Luft ausgeschlossen; nähere Angaben über den Process der Verflüchtigung selbst, über die dazu erforderlichen Temperaturen und Aehnliches fehlen bis jetzt so gut wie vollständig. Die zuverlässige Beschaffung derartiger Daten und vor allem einer bequemen Methode zu ihrer Ermittlung und Ausnutzung dürfte aber den eigentlichen Ausgangspunkt für eine rationelle Metalldestillation bilden.

Da sich nach einer Unterredung in Hanau herausstellte, dass die Apparaturfrage in einer solchen Arbeit eine Hauptrolle spielt und im Verlaufe der ersten Beobachtungen an den Apparaten häufiger Veränderungen vorzunehmen sein würden, bot mir die Firma W. C. Heraeus freundlichst an, dass ich die Arbeit in ihren Versuchs-

¹⁾ Compt. rend. 95, 183.

²⁾ Wied. Ann. 18, 317.

³⁾ Zeitschr. für anorg. Chem. 29, 177.